



Wochenschrift für moderne Kunst und Dichtung und für das Kunstleben Bremens.



vor Jahren gab es einmal in unserer Vaterstadt ein Blatt, an dem man von Herzen seine Freude haben konnte.

Frei von allen Antrieben der Parteien diente es nur der Kunst und dem Schönen, vermittelte seinen Lesern Schöpfungen der zeitgenössischen Dichter und Schriftsteller, gab in Kritiken und Berichten ein Spiegelbild dessen, was damals die feinsinnigen, die künstlerisch und litterarisch gebildeten Geister bewegte.

Wir meinen das „Bremer Sonntagsblatt“, herausgegeben von Dr. Friedr. Pleker, ein Blatt, welches ein unendlich wichtiger Factor war für das geistige und künstlerische Leben Bremens. Dieses schöne Sonntagsblatt ist leider seit langen Jahren eingegangen.

Hätten nun die Leser dieses Blattes den, sie vornehmlich interessirenden, schönwissenschaftlichen Inhalt für sich gesammelt und bequem zur Hand, so muß heute der Kunstfreund Dieses mühsam aus den Spalten aller möglichen Tagesblätter zusammensuchen. So ist es heute selbst für den, der da will, schwer geworden auf dem Laufenden zu bleiben.

Dann aber ist eine neue Zeit gekommen. In heißem Ringen, in schweren Kämpfen und fröhlichen Siegen, in mutigem wahrheitsfreundigen Schaffen ist für Kunst und Dichtung ein neuer Frühling erblüht!

Das, was man mit dem Bannworte „modern“ — (in Klammer „Gift“ und † † †) — bezeichnete, hielt seinen Siegeszug über die Welt.

Wie einst, als die Renaissance über die Welt kam, ein neues frühlingsfrisches und jugendstarkes Leben allüberall sproß und blühte, Licht, Freiheit und neue Schönheit mit sich bringend, allen starren Formelkram wie Spreu fortsegend, — wie späterhin, in den klassischen Tagen von Weimar nach all dem lächerlichen